Besuch des Kultusministers Herr Piwarz

27.01.2023 | 12:32 von Juliane Michael

Hufeland-Schüler löchern Kultusminister mit Fragen

Nicht nur den Lehrermangel, auch zahlreiche Zusatzaufgaben müssen Plauener Schulen stemmen. Von den Problemen machte sich Sachsens Kultusminister am Donnerstag selbst ein Bild.

VON CLAUDIA BODENSCHATZ

PLAUEN – Kann der Freistaat nicht das Mittagessen für alle Schüler zahlen? Warum müssen Schüler Gedichte lernen, aber nicht, wie man eine Steuererklärung macht? Und warum klappt es nicht mit der Digitalisierung an sächsischen Schulen?

Fragen über Fragen hatten die Schüler der Hufeland-Oberschule in Chrieschwitz vorbereitet, die sie Kultusminister Christian Piwarz (CDU) bei seinem Besuch am Donnerstag stellten. Für alle Antworten fehlte jedoch die Zeit. „Die reichen wir aber nach", versprach der Minister den Schülern nach dem kurzen Schlagabtausch in der anerkannten Unesco-Projektschule, die sich neben 13 weiteren Schulen im Freistaat der Erziehung zur internationalen Verständigung verpflichtet. Doch ehrenwerte Ziele bringen auch viel Arbeit mit sich, wie Schulleiterin Simone Heilmann berichtet. „Ein Drittel unserer 400 Schüler hat Migrationshintergrund, knapp 30 Schüler haben einen pädagogischen Sonderbedarf. Da fehlen nicht nur grundsätzlich Lehrer, wir haben auch mit krankheitsbedingten Ausfallzeiten zu kämpfen." Vor allem aber fordert Heilmann, freier agieren und sich von starren Unterrichtsstrukturen lösen zu können.

Christian Piwarz – im Foto mit Schulleiterin Simone Heilmann – stellte sich Schülerfragen. FOTO: ELLEN LIEBNER

Einen Mehraufwand spürt auch das Kollegium an der Plauener Karl-Marx-Grundschule, die Piwarz am Vormittag ebenfalls besuchte. „Von 370 Schülern kommen 120 aus 32 verschiedenen Nationen", so Schulleiterin Undine Schneider. Lehrer übernehmen zunehmend auch Aufgaben, die nur wenig mit der Unterrichtsvermittlung zu tun haben. „Außerdem brauchen wir vor allem viel Platz für Förderungen." Dafür reichten die Räume in Schule und Hort kaum noch aus, sagt Schneider.

Für bauliche Veränderungen stellte der Minister zwar ein neues Finanzprogramm in Aussicht, doch ohne Eigenanteil des Trägers, also der Stadt Plauen, sei das nicht zu realisieren, erklärte Piwarz. „Wir wissen, dass wir noch jede Menge zu tun haben und die Verantwortung, nicht diejenigen zu überlasten, die in diesen Schulen mit so viel Zugewandtheit und Herzblut ihrem Beruf nachgehen." Veränderungen solle es deshalb beispielsweise im Schulassistentensystem geben.

Einen Schritt in puncto Digitalisierung versprach indes Kulturbürgermeister Tobias Kämpf (CDU). Er hoffe, bis zum Ende des Quartals die städtischen Schulen an einen gemeinsamen Server zu bringen.

Einen Kommentar schreiben